

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

234 (25.8.1943)

Verlagshaus: Sammlerstraße 2-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903, Postfach 2983 (Karlsruhe), 2988 (Mannheim), 2983 (Karlsruhe), 2988 (Mannheim), 2983 (Karlsruhe), 2988 (Mannheim)...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Mittwoch,

den 25. August 1943

17. Jahrgang / Folge 234



Kreisausgabe Rastatt

Ercheinungsweg: Der Führer erscheint wöchentlich 7mal als Morgenszeitung und zwar in fünf Ausgaben: Samstagausgabe, Sonntagausgabe, Karlsruher Ausgabe, Rastatter Ausgabe und Rastatter Ausgabe...

Verstärkter Ruf nach einer weiteren Front

„Diffrent reicht zur Vernichtung Deutschlands nicht aus“ - Aber im Pazifik drängt die Zeit noch mehr

H.W. Stolz, 24. Aug. In London ist, wie ich wiederholte Meldungen vom Dienstag mit aller Schärfe hervorheben, die Forderung nach Errichtung einer weiteren Front stärker denn je. Den Grund für dieses mit den sowjetischen Wünschen übereinstimmende Verlangen haben englische und sowjetische Betrachtungen über die gegenwärtige Kriegslage ziemlich offenkundig angegeben...

Ausschlüsse über die Lehren, die England und die USA offensichtlich aus dem verlustreichen, verlangsamt und nicht planmäßig abgelaufenen Sizilien-Unternehmen gezogen haben. Es vertritt aber weiter, daß die Engländer und Amerikaner trotz ihrer martinierten Freude über einige unerwartete Schlusserfolge...

Eifrig wird in London berichtet, daß Titowitsch Abberufung mit diesen Dingen wohl nicht zusammenhängt und daß sicherlich die Wirksamkeit der militärischen Zusammenarbeit nicht beeinträchtigt werde. Erleichtert wird festgestellt, daß der kommunistische „Daily Worker“ auf sein bisheriges Geschrei nach der „Zweiten Front“ jetzt warme Empfehlungen einer Dreimächtekonferenz folgen läßt...

Erwartung englisch-amerikanischer Hilfsoperationen, die die Engländer und die Amerikaner bleiben bei ihren Verheißungen, vernichtet mit Entschuldigungen, weil diese Operationen sich verzögern. Inzwischen setzt Deutschland seine Rüstungen im Westen, Süden und Norden fort, ohne daß auch nur die vermessenen Prophezeien der Feindeite ein Nachlassen oder Erlassen feststellen können...

60 Bomber bei Terrorangriff auf Berlin abgeschossen

Sowjetische Durchbruchversuche westlich Masma abgeschlagen - Die nordwestlich Charkow eingeschlossene Kräftegruppe vernichtet

Was dem Führerhauptquartier, 24. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Russifront haben die erbitterten Kämpfe an der Ostfront mit Unterstützung von Panzerführer Gegenangriff gewonnen...

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 198 Panzer vernichtet und 85 Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen. In der Lapplandfront hat sich die 7. Gebirgsdivision unter Führung des Generalleutnants Krastan, von Verbänden der Luftwaffe des Generalobersten Stumpf wirksam unterstützt...

Schnelle deutsche Kampfgruppen griffen in der Nacht zum 24. August militärische Ziele in Südschweden mit Bomben aller Kaliber an. Berlin, 24. Aug. Die seit Tagen hin- und hergehenden schweren Kämpfe im Raum von Charkow, waren auch am Montag wieder von ungewöhnlicher Härte. Westlich der Stadt verlor der Feind erneut nach Süden durchzubrechen, um die bei Charkow kämpfenden deutschen Truppen abzuschneiden...

Verstärkter Pazifikkrieg?

Die plutokratischen Bundesgenossen der Bolschewisten sind demgegenüber aber hinsichtlich der Lage im Pazifik der Auffassung, daß sie dort noch weniger als in Europa sofortige Monate verlieren dürfen, selbst auf die Gefahr neuer tieferer sowjetischer Opfer ohne durchschlagenden Erfolg und einschließlich des Risikos sowjetischer Mißstimmung. Der englische Informationsminister Braden verbandte in Ducebs, daß bei den letzten englisch-amerikanischen Besprechungen bestimmte Probleme der Pazifikkriegführung im Vordergrund der gemeinsamen Gleichgültigkeit verblieben...

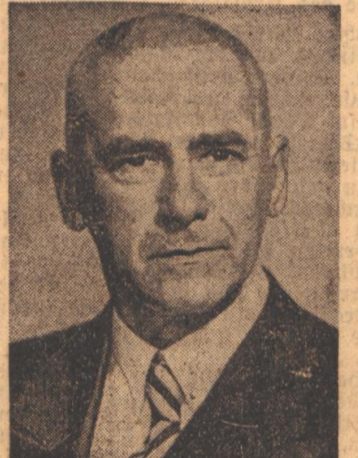
Westlich Masma verdrängten die Bolschewisten mit starken, durch Panzer und Schlachtflieger unterstützten Kräften unsere Front zu durchbrechen. Sämtliche Angriffe wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewehrt. Die Luftwaffe sagte dem Feind am 23. August, daß er in der Luft nicht mehr als ein einziges Mal über Berlin fliegen könne...

Über dem Atlantik und den besetzten Westgebieten verlor der Feind gestern vier Flugzeuge. Starke britische Bomberverbände griffen in der vergangenen Nacht die Reichshauptstadt an. Die neu organisierte Luftverteidigung verdrängte den geschlossenen Angriff auf die Stadt und ließ noch bis herigen Festhalten 60 mehr als 2000 Bomben durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entfallen in Wohnvierteln sowie an öffentlichen Gebäuden und Krankenhäusern...

Nordöstlich Charkow wurden mit der Luftwaffe zahlreiche weitere Angriffe des Feindes abgewehrt, während hinter unserer neuen Kampfpositionen die Sicherung des Gebietes vor den neuen abgeplatteten feindlichen Stoßverbänden zu Ende geführt werden konnte. Schon bei der Bildung des Heffels hatten unsere Truppen in fünf Tagen 881 Panzer und 176 Geschütze vernichtet oder erbeutet...

Dr. Frid Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Stimmlicher Reichsminister des Innern - Reichsarbeitsführer Hierl Reichsminister - Staatssekretär Frank Staatsminister



Staatsminister Karl Frank

Reichsprotector Dr. Frid

Reichsinnenminister Himmler

Reichsminister Hierl

Berlin, 25. Aug. Der Führer hat den Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Konstantin Freiherr von Neurath, auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden. Zum Reichsprotector in Böhmen und Mähren hat der Führer den Reichsminister des Innern Dr. Wilhelm Frid ernannt und ihn von dem Amte des Reichs- und preussischen Ministers des Innern sowie des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung entbunden. Freiherr von Neurath und Dr. Frid bleiben weiterhin Reichsminister. Den leitenden Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Gens F. u. d. e. r., hat der Führer auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt...

Beschwerden und Entschuldigungen für Moskau

Die Londoner Militärschriftsteller sind neben den Angaben über Pazifik-Operationen an Stelle beschleunigter Europa-Operation eifrig bemüht, darzulegen, daß bereits die in England stehenden Streitkräfte eine Art Entlastung für die Sowjets darstellen. Sidelbart verweist in der „Daily Mail“ den Sowjets darauf, daß die Verzögerung einer „Zweiten Front“ nicht am mangelnden Wunsch oder Willen liegt, die praktische Lösung einer Aufgabe hängt ab von den verfügbaren Kräften und Möglichkeiten. Das gilt nicht nur bezüglich der Zahl verfügbarer Einheiten...

Zum Reichs- und preussischen Minister des Innern sowie zum Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung hat der Führer den Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Konstantin Freiherr von Neurath, ernannt. Der Reichsarbeitsführer untersteht als Chef einer obersten Reichsbehörde dem Führer unmittelbar. Dem Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl hat der Führer Titel, Rang und Befugnisse eines Reichsministers verliehen. Die Ernennung des neuen Reichsprotectors hat zur Folge, daß der dem Reichsgruppenführer und Generaloberst der Polizei Da Luge erteilte Auftrag, die Geschäfte des Reichsprotectors vertretungsweise zu führen, beendet ist.

Der Staatssekretär beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Karl Franzl, hat der Führer zum Staatsminister ernannt und ihn im Range des Reichsministers gleichgestellt. Der Führer hat den Reichsminister Freiherr von Neurath und Dr. Frid, dem Reichsgruppenführer und Generaloberst der Polizei, Dalmege, sowie dem Staatssekretär F. u. d. e. r. in besonderen Hand schreiben seinen Dank für die dem deutschen Volk geleisteten großen Dienste ausgesprochen.

Daneben steht vor allem aber der scharfe Wettbewerb zwischen Angriff und Verteidigung in technischer und taktischer Beziehung. Auch beim Gegner verläßt sich die Abwehr und führt so lange zu einem feindlichen Vorprung, bis es auf unserer Seite wieder gelungen ist, der feindlichen Abwehr überlegene Waffen und Geräte entgegenzusetzen. Das ist ein Prozeß, der sich in diesem Kriege schon mehrfach wiederholt hat. Wir können daher durchaus mit Vertrauen in die Zukunft leben, da wir wissen, daß mit äußerster Anstrengung um den erneuten Vorprung der U-Boote auf unserer Seite gearbeitet und gekämpft wird.

durch Bomben- und Torpedotreffer. Auch das ist eine neue Erfahrung gegenüber dem Ersten Weltkrieg. Nach einer schwedischen Meldung soll der Hafen von Gibraltor einem gewaltigen Schiffslagerort gleichen. Die bei Gibraltor beschädigten alliierten Schiffe kommen in großen Kanonens in Gibraltor an, wo die Kaiser bereits überfüllt sind. Die feindliche Landung in Gibraltor folgte natürlich besonders viel wertvollen Schiffsräumen. Auch die Kanonen um die Salomon-Inseln führen zu einem empfindlichen Überlast des feindlichen Schiffsräume. Auch dort ist die Anzahl der beschädigten Schiffe, die wenigstens zeitweilig damit dem Dienst entzogen sind, sehr hoch. Nach einem Bericht der „Times“ sind die aufständigen Werften und Trockendocks derartig mit Schiffreparaturen überlastet, daß an Neubauten nicht gedacht werden kann. Vergessen wir nicht, daß der Feind bisher über 22 Millionen H.M. Schiffsräume verloren hat. Von dieser erfolgreichen Verfertigung des Feindes ist die feindliche Landung in Gibraltor ein weiterer Beweis. Wir verstehen daher gut, daß der amerikanische Marineunterstützer Knox die kommende U-Bootkriegsführung als eine „ernste Angelegenheit“ betrachtet. Er sagte wörtlich: „Wir kämpfen gegen einen Feind, der in der U-Bootkriegsführung besser ausgebildet ist als jede andere Nation der Erde. Wir haben die Verfertigungen im Nordatlantik wesentlich herabgesetzt, und das ist alles, was gegen sie kann.“ Knox rechnete damit, daß die U-Bootaktivität erneut in anderen Gebieten ausbrechen werde. Wie anders hingegen doch diese Worte jetzt gegenüber den früheren Neußerungen aus amerikanischem Munde!

Erfolgreicher Luftangriff auf den Hafen von Palermo

• Rom, 24. Aug. Der amtliche Bericht des Oberkommandos lautet: Deutsche Bomber haben im Hafen von Palermo vor Anker liegende Schiffe des Gegners angegriffen und dabei drei weitere amerikanische Schiffe zerstört und drei weitere beschädigt. Die Schiffe waren zwei Frachter mit insgesamt 9000 BRT. und zwei Verstärker als versenkt betrachtet worden.

Carsonia und Driftschiffen in der Umgebung Neapels und Bari bildeten das Zentrum von Einflügen. Dabei schossen deutsche Jäger im Gebiet von Neapel drei feindliche Maschinen ab, während zwei weitere in der Nähe von Santo Antico (Gagliati), von der Flak getroffen, brennend abstürzten.

Finnland durchläuft platonische Agitation

T.Z. Helsinki, 24. Aug. Zugleich mit anderen finnischen Presseorganen wendet sich „Ajan Suunta“ gegen sechsbändige alliierte Versprechungen, mit denen ein Teil des „Nerentrieges“ betrieben wird, aber ohne zu wirken. Die gnädigst erteilte Zusage nationaler Selbständigkeit an die kleinen Staaten sei funktlos, meint das Blatt, wenn gleichzeitig der Sowjetunion Polizeibeamtungen (und mehr als hundert in Europa anerkannten) Gedanken dieser Art fürchten zum allerersten in den USA aufkommen, die von dem Sowjet nebulöse Vorstellungen hätten, in Europa und vor allem in den Nachbarstaaten der Sowjetunion wisse man jedoch, daß Versprechungen in dieser Hinsicht nicht zu trauen ist. Es sei eine hoffnungslose Aufgabe für die alliierte Agitation, derartige Zukunftsvorstellungen mit den tatsächlichen Wünschen Moskaus im Einklang zu bringen.

Stalin hat es eilig in Nordafrika

• Bern, 24. Aug. Moskau legt in der Frage der Anerkennung des Alger-Ausflusses der französischen Vertreter eine verdauliche Eile an den Tag. Der bisherige sowjetische Vertreter bei den Engländerorganisationen in London, Bogomolow, der zum Bevollmächtigten in Alger ernannt wurde, soll nach London berichten schon in den nächsten Tagen aus London abreisen und sich nach Nordafrika begeben. Dabei fällt vor allem auf, daß der Genosse Bogomolow nicht, wie es sonst bei Veränderungen im diplomatischen Dienst üblich ist, zur Vertretung nach Moskau beufen wurde, sondern unmittelbar nach Alger fährt.

Die Neutralität der Türkei

H.W. Stockholm, 24. Aug. Die USA-Presse, die in den letzten Wochen immer wieder von neuem den bevorstehenden Kriegseintritt der Türkei an der Seite der anglo-sowjetischen Liga ankündigt, mußte plötzlich andere Töne anschlagen und kürzer treten. Die „New York Times“ gibt folgende Erklärung des türkischen Ministerpräsidenten Saracoglu wieder, die dieser gegenüber dem Ankara-Berichter des amerikanischen Blattes in Gegenwart des USA-Botschafters Steinbart abgab: „Die Türkei hat nicht die Absicht, ihre neutrale Stellung zu ändern und tritt weder morgen noch nächste Woche in den Krieg ein.“ Saracoglu verneinte auch kategorisch, daß die Türkei irgendwelche territorialen Forderungen auf den Balkan habe. Auf eine Frage nach dem Verhältnis zur Sowjetunion erwiderte der Ministerpräsident, die diplomatischen Beziehungen zwischen den Sowjets und der Türkei seien „die gewöhnlichen“.

Englischer Terror gegen nichttreue Syrien-Franzosen

• Paris, 24. Aug. Die englischen Besatzungsbehörden in Syrien ergreifen — ganz nach dem Vorbild französisch-Nordafrikas — Maßnahmen gegen die Franzosen, die der rechtmäßigen Regierung in Vichy die Treue halten und sich nicht zum Verrat an ihrem Vaterlande bereitfinden. Eine Anzahl solcher Franzosen wurde jetzt verhaftet und deportiert. Besonders Aufsehen hat es erregt, daß sich unter ihnen auch der greise Detachementchef der Gendarmerie in Beirut, Pierre Chantre, befindet. Die britischen Behörden erklären, daß die Verurteilten Studenten höhere Fortbildungsbildungen plant und deportierten den Verhafteten daraufhin nach Beirut. Der Direktor des Laboratoriums der Hochschule wurde nach Brazzaville verschleppt. Zwei Arzte brachten die Engländer nach Palästina. Die englischen Methoden zur Beseitigung „unbeherrschender“ Elemente unterstehen sich, wie diese Meldung zeigt, nicht von denen der Sowjets.

Zwei Britenbomber über Schweden abgestürzt

Schwedischer Augenzeugenbericht aus Berlin: „Muttergöttliche Disziplin“

H.W. Stockholm, 24. Aug. Die Engländer haben bei ihren systematischen Überflügen Schwedens Gebietes bei dem An- und Rückmarsch zu und von Luftangriffen auf Deutschland in der Nacht zum Dienstag über Schweden zwei große Bomber verloren.

Der schwedische Generalfeld gibt bekannt, eine Anzahl „fremder“ Flugzeuge sei über die Ost- und Südküste eingeflogen. Zwei davon, die sich später als englische herausgestellt hätten, seien nach Stockholm verunglückt. Die erste Maschine führte die Landstrom ab und brannte völlig aus, wobei nach Ansicht der Bevölkerung noch Brandbomben an Bord waren, denn es entwickelte sich ungewohne Hitze und tagheller Feuerregen. Zwei Besatzungsmitglieder, die mit Fallschirm abgeprungen waren, wurden interniert. Sie berichteten, weitere sechs seien bereits über Deutschland abgeprungen. Die Maschine war über deutschem Gebiet angehalten worden und hatte sich nur noch mit Mühe bis Schweden geschleppt, andere mögen auch über der Ostsee verunglückt sein. Die zweite auf schwedischem Gebiet vorgelungene Maschine führte zwischen Nord und Südküste, dicht vor der Küste, ins Wasser. Seinen Besatzungsmitgliedern leistete sich ein Gummiboot. Es handelt sich hierbei um ein viermotoriges Flugzeug, das auf zehn Meter Wassertiefe liegt und geborgen werden soll. Die neun in Schweden internierten Insassen der beiden englischen Maschinen leisteten sich beziehungsweise aus sieben Kanadiern, einem Walliser und einem Engländer zusammen. Man fand u. a. eine Brieftasche mit 1000 Schweizer Francs — ein Beweis dafür, daß die Maschinen sonst über die Schweiz hat über Schweden zu fliegen pflegten. Einige der feindlichen Piloten waren durch Flakfeuer über Berlin verlegt worden. Die schwedische Presse berichtet in größter Aufmerksamkeit über den Angriff auf Berlin.

obwohl bisher wenig konkrete Nachrichten vorliegen, außer den sehr hohen Abschüssen. Der erste Augenzeugenbericht des Berliner Vertreters des „Evenska Dagbladet“ befragt: „Als Gelanturteil kam festgestellt werden, daß Berlin den Angriffen mit der größten Ruhe begegnete — in dem Stadium, den ich nachts zu besuchen Gelegenheit hatte, herrschte jedenfalls müttergöttliche Disziplin. Unmittelbar nach dem Angriff waren Besatzungs- und Generalfeldmannschaften in voller Tätigkeit, und die Zivilbevölkerung nahm intensiv an den Aufräumarbeiten teil. Alle halfen allen, nicht bloß mit Säuberung der Bürgersteige von

Blaschgerben und Schutt, sondern auch durch Aufräumen beschädigter Wohnungen, Wegschaffen von Waren aus Läden usw.

In dem von mir bewohnten Haus wurden nicht nur regelmäßige Unterflungen in den verschiedenen Wohnzimmern während des Angriffs selbst durchgeführt. Während das Haus noch unter den mütterlichen Einwohnern, organisierten Spür von Panik, Paranoia, die noch Ende des Angriffs bei der Aufräumung fesselte, bei uns als auch im Nachbarhaus besessen folgten. Die beinahe ungläubliche Ruhe und der einzig da stehende Zusammenhalt haben natürlich zum großen Teil ihren Grund darin, daß man von maßgebender Stelle rechtzeitig die Bevölkerung der Reichshauptstadt auf alle Eventualitäten vorbereitet hatte.“

Hilfskreuzer „Thor“ in Japan

Nach langer erfolgreicher Unternehmung in einem japanischen Hafen eingelaufen

* Tokio, 24. Aug. Die räumliche Entfernung zwischen Deutschland und Japan hat es naturgemäß für aktiven militärischen Zusammenstoß beider Mächte bisher nur auf einem, freilich entscheidend wichtigen Sektor der Kriegsführung kommen lassen, auf See. Der gemeinsame Kampf Deutschlands und Japans um die Freiheit der Meere und damit der Seeverbindungen beruht auf einer vollkommenen Interessengemeinschaft. Beiden Verbündeten waren in diesem Kampf, der gegen die Seemächte Großbritannien und USA, auf allen Fronten geführt wird, die nachhaltigsten Erfolge beschieden. Japan errang sie vorwiegend durch Vernichtung zahlreicher wertvoller Kriegsschiffe des Feindes, darunter einer großen Anzahl von Schlachtschiffen und Flugzeugträgern, während das Bemerkenswerte der deutschen Seefahrtführung bekanntlich in der Vernichtung feindlichen Handelsschiffes liegt.

nicht ohne, daß dabei ebenfalls viele feindliche Kriegsschiffe auf das Erfolgskonto der deutschen Kriegsmarine kamen. Diese Schiffverluste, die der Gegner erlitt und fortlaufend erleidet, treffen ihn schwer, ohne Rücksicht darauf, wo der Ausfall eintritt, ob im Atlantik oder Pazifik.

Die gemeinsame deutsch-japanische Seefahrtführung hat außerdem dazu geführt, daß der Gegner nirgends mehr die unangesehene Seeherrschaft besitzt, wie dies im ersten Weltkrieg auf dem größten Teil der Weltmeere der Fall war. Es ist dem Gegner weder gelungen, die hängige Beherrschung seiner eigenen Seeverbindungen abzumünden, noch zu verhindern, daß deutsche Handelsflotten vom ersten Kriegstage an bis heute in der Weite der Ozeane erfolgreich operieren.

Britischer Raub der sizilianischen Kunstschätze?

Vertreter einer Londoner Kunsthandlung katalogisiert bereits die Werte

* Rom, 24. Aug. Wie die Zeitung „Popolo di Roma“ meldet, ist auf Sizilien ein Vertreter der englischen Kunsthandlung Duveen aufgetaucht, um eine Bestandaufnahme der dortigen Kunstschätze vorzunehmen. Er soll den systematischen Auffauf von Kunstschätzen aus öffentlichen und privaten Sammlungen in Vorbereitung sein. Der Kunstgänger hat die Pinakothek in Palermo und die Kathedrale von Catania besucht und Verzeichnisse über die dort befindlichen Kunstschätze aufgestellt. U. a. hat er auch den Erwerb der heiligen Agathe in Catania, der aus der maurischen Zeit, mit Gesteinen beiseiten Krone der Heiligen besteht, in seinen Katalog aufgenommen.

„Popolo di Roma“ vermerkt dazu, daß diese Nachricht sehr ernst sei, und daß die Ausplünderung, die die Briten auf Sizilien einleiten, beginnt, sehr große Erfolgsaussichten habe, da der Staat nicht in der Lage sei, die Ausfuhr der Kunstschätze zu verhindern, und die Privatpersonen angesichts der augenblicklichen Schwierigkeiten veranlaßt sein könnten, sich von ihren Kunstschätzen zu trennen. Die Protekte des Oberkonsulats von Palermo werden, so meint „Popolo di Roma“, taube Ohren finden. Die römische Zeitung bezieht sich, daß die Firma Duveen, d. h. also England, die berühmtesten Kunstschätze als Zahlung anbieten werde, die für den Umlauf in den besetzten Gebieten bestimmt seien und für die die Militärbehörden einen Zwangsverkauf festgesetzt haben. „Popolo di Roma“ fordert die italienische Regierung auf, ein machbares Auge auf diese Angelegenheit zu haben, und erinnert daran, daß die Italiener seit zwei Jahren Griechenland beiseite hielten und dort stets die größte Achtung für die vorhandenen Kunstschätze bewiesen hätten. Italien habe also deshalb das Recht, daß auch seine Kunstschätze von den Engländern gemü-

ndigt würden und die gleiche Behandlung erfahren.

„Wir werden wie zu den Reiten Nord Englands, der den Parthenonries raubte, einen regelrechten archäologischen Raubzug erleben“, schließt „Popolo di Roma“ ihren Artikel und erinnert damit an den unglücklichen Raubzug der Ägypter im 19. Jahrhundert. Nord Engländer in Athen unternahm, wo er die gesammelten griechischen Bildwerke, hauptsächlich von der Akropolis, forschaffen ließ. Eine Unzahl wertvoller Denkmäler der Väterzeit der Athener Skulptur sowie zahlreiche Bildwerke und Inschrift-Zeile wanderten in Ägypten nach England.

Die Briten scheinen also nach der Methode Englands nun auch die unerschöpflichen Kunstschätze Italiens rauben zu wollen.

Morphiumschmuggel in der ganzen Welt dirigiert

Eine echt amerikanische Gangstergeschichte — Diplomaten als Schmuggler engagiert

• Stockholm, 24. Aug. Einbild in eine echt amerikanische Gangstergeschichte gewährt ein großer Morphiumprophet gegen die schwerreichen Brüder Georges und Elias Giopulos, der jeden vor dem Bundesgericht in Brooklyn zu Ende geführt wurde. Als Hauptling einer weltumspannenden Verbrechenliga, die bei ihrem mit allen Schätzen betriebenen Morphiumschmuggeln vor Nord und Südamerika nicht zurückzuckerte, haben die beiden Gauner sich Niedergewinnung ergriffen. Allein nach Amerika wurde in den Jahren 1929 bis 1932 für fünf Millionen Dollar Opium geschmuggelt.

Ihre dunklen Geschäfte begannen kurz nach dem ersten Weltkrieg. Das Hauptquartier der Bande war zunächst in Frankreich stationiert.

Nach ihrer Ausweisung von dort reisten die Brüder nach Griechenland, wo sie binnen kurzem Besitz von Banken und Bankgruben erlangten. Sie engagierten sich Diplomaten als Schmuggler und registrierten den illegalen Morphiumhandel in der ganzen Welt.

1941 flohen sie nach Ägypten und landeten im August 1941 in Amerika, wo sie von ihrem Schicksal ereilt wurden, als sie sich zu aufständiger Politik benahmen. Bei einer Nazibefehlshaber-Polizei in Brooklyn betrübte die Morphiummengen. Das Urteil lautete auf zwölf Jahre Zwangsarbeit. Es fragt sich jedoch, ob die Beurteilten nicht wieder freikommt, indem sie sich für die USA-Armee melden. Roosevelt wird solche „erfahrenen Mitarbeiter“ mit offenen Armen empfangen.

Das Bild vom Oberrhein im Urwald

Gespräch in einer Kampfpause — Eine Szene aus dem Bantentrieg

PK. Noch stehen wir ganz im Banne des heftigen Kampfes. Noch sind die Gesichter glühend heiß, noch kleben wir die Haare in Strähnen an der nassen Stirn, die Pulsschläge hart und in schnelleren Schlägen, noch rinnen kleine Wägen brennender Schmelztropfen über Wangen und Nacken, die Glieder sind vom langen March in der heißen Sommerhitze müde und erschlagen. Noch klingen uns in den Ohren das Krachen der Handgranaten, das Verrennen der Berenenschläge, das nervöse Geknatter des Gewehrfeuers, das sich tausendfältig im Walde brist, noch schlägt das helle Aufblitzen der Maschinenpistolen gegen unser Trommelfell. Der laute Geruch von Moder und Pulverdampf liegt uns immer noch in der Nase und wenn wir die Augen schließen, ziehen die Bilder an uns vorüber, die während der letzten 24 Stunden auf uns eindrangen:

vor dem Kriege manch schönes Schmuckstück. Seine verblühene Feldblume ist weit geöffnet. In die Hügel seines braungranaten Gesichtes sind die Anstrengungen des Tages gegraben. Der Unteroffizier hat während der vergangenen 10 Stunden die Spitze geführt. Mit harter und kompaß wandt er sich durch das Dickicht, niemals verlor er die Marschrichtung in der erbarungslosen Seuerne des Urwaldes.

Während des Waldgehtes war der Porzellaner immer dort zu finden, wo die Bantisten am nächsten waren. Seinem vrisenden Auge war auch kurz vor Erreichung des Kampfes die frische Farbe im Sande des Feldweges nicht entgangen. Schnell hatte er sich von einem Minenflügel die löse Sonde geben lassen und mit fast zart zu nennenden Händen das sandige Erdreich durchstößt. Dann legten die Finger, die sonst mit allerfeinstem Werkzeug Gold und Silber formten, die hölzernen Weiber der Sprengmittel flöh. Unter den Händen des Goldschmiedes wartete der Tod, andererseits in seine Form. Scharfklügel als alle anderen Gefahren ist die abkaltete Kraft der heimtückischen Waffe.

Jetzt hält die gleiche Hand eine kleine, silbernen Münze. Schnell betrachten die Augen des Unteroffiziers das Silberstück lange. Vor zwei Jahren lagte er uns, das blinnde Metallstück leicht hochwerfend und wieder auffangend, habe er diese Münze von einer kleinen Französin als Talisman erhalten.

Vor zwei Jahren in Frankreich — wie lange ist das nun schon wieder her, wie fern und unwirklich spricht es uns in dieser Stunde und in dieser Umgebung an. So ungefähr hatte einer von uns dem Unteroffizier geantwortet. Wir anderen liegen im Graben, schließen die Augen und versuchen zu träumen. Frankreich, Paris, Schloßer an der Loire — da unterbrechen wieder die Worte des Kameraden unsere Träumereien. Der Anblick der kleinen Münze hat ihn beredt gemacht. Aus ihrer kleinen Nichtigkeit formt der Goldschmied eine eine Welt der Erinnerung und des Gewesenen, goldene Späne an der Werktafel des Glüdes fallen, vergessen glaubliche Arbeitsergebnisse, kleine Denkmäler der Freude webt er in unsere harte Welt.

Mit der Hingabe eines vom Glanz der Heimat verblühten Lichts er dann an uns Träumenden von den Tagen, da er nach dem Feldzug mit seiner Division über die Hügel von Vreilach, Freiburg nach Karlsruhe marschiert war. Er malt uns Sonnenlicht, beglückter Empfang, helle Frauenleider und Kinderlächer und öffnet mit seinen Worten den Zauberstein, der das geeignete Land des Oberrheins in sich birgt. Der Kaiserstuhl steigt vor uns auf, der ehrwürdige Münsterbau von Breisach. Wir hören die schellenen Wasser des Rheins durch die Schiffsbrücke rauschen, die Weinbergen der Markgräber öffnen sich. Wir marschieren mit unserem Eräscher durch Elmelingen, Müllheim und Krählingen. Wir sehen die niederen, rebenumrankten Häuser, wir seureige Launen fällt die heisse Sommerhitze aus dem dunklen Laub der Kubbäume auf die breite Straße, über Koken- und Aftersende tanzen hunte Schmetterlinge. Das ganze Land gleicht einem einzigen Laub. Dann ragt aus einem arten Dunstflecker der rühliche Sandsteinfinger der Freiburger Münsterwand und das grüne Kuppeldach des Stadtklosters allert in blinkenden Sonnenlicht. Dann schließt der gleichmäßige Tritt genackelter Hefel auf das laubere Steinpflaster enger Gassen, durch die glühend und klar kleine Wädeln fliehen. Tief schließt der Unteroffizier im Schacht der Erinnerung. Vieles hat er noch zu umschreiben aus einer heute schon lange vergangenen Zeit.

Kerkeramaden! Von Mund zu Mund wird der Ruf weitergegeben und schreit uns aus unseren Träumen auf.

Als wir schon längst wieder marschierten, vor dem Unteroffizier, mit den Minenflügeln weit vorn an der Spitze, als uns unendliche Weiten schweben plagten und schwüle Luft übergränlich benachmenen Moor brütete und wir das Almen einer anderen Welt um uns spürten, die wir Schritt für Schritt durchwachen mußten und wir schon wieder weit vor waren, da fragten immer noch die Geliebte aus dem Bauerndreien der Heimat ihren Glanz in unsere Herzen. Der Unteroffizier identkte uns versprechen glaubliche Hoffarten und wir sprachten gegen den Feind ohne jede Menschlichkeit. Wir begriffen, warum wir nur noch Wille sein durften, ihn zu vernichten.

Kriegsberichterstatter Herbert Steiner.

Rinz gung!

Der Dastaria-Film „Der unendliche Weg“, der das Leben Friedrich Eberts, des großen deutschen Nationalökonom und Wegbereiters der deutschen Einheit, behandelt, erhielt das Prädikat „Staatspolitisch und kulturell besonders wertvoll“. Der Film, der von Hans Schweikart mit Eugen Klöpfer als Friedrich Ebert inszeniert wurde, erlebte am 24. August seine Uraufführung in Stuttgart und läuft am 27. August in Berlin an.

Der neue spanische Gesandte in Helsinki, de Frau Souza, äußerte sich über die künftigen Beziehungen seines Landes zu Finnland und betonte, daß er eine wichtige Aufgabe seiner Tätigkeit in der kulturellen Annäherung beider Länder sehe. Spanien habe ebenso wie Finnland keinen anderen Feind als die Bolschewisten.

Ein amerikanischer viermotoriger Bomber, der ein Segelflugzeug im Schlepp hatte, überlag am Montag gegen 10 Uhr das mittelporzugische Küstengebiet. Auf der Höhe von Vieira de Leiria, etwa 120 km nördlich von Lissabon, riß das Schleppseil, und das Segelflugzeug landete im Gleitflug in der Nähe des genannten Ortes. Es war von drei amerikanischen Unteroffizieren bemant, die sich den portugiesischen Behörden stellten. Das Segelflugzeug wurde beschlagnahmt.

Der bulgarische Dampfer „Barna“ ist im Schwarzen Meer von einem sowjetischen U-Boot torpediert worden. 62 Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, fanden den Tod.

Die kurzfristige Verständigung Großbritanniens allein an die Länder des Nordostens macht an jedem Freitag um eine Million Pfund, das heißt um dreihundert Millionen Pfund im Jahr, erklärt man mit großer Unruhe in Londoner Wirtschaftskreisen. Der Gesamtjahresumsatz Englands allein gegenüber den Ländern, die zum Sterlingblock gehören, betrug vor einigen Wochen bereits rund eine Milliarde Pfund.

Der amerikanische Botschafter in Moskau, Standen, soll nach einer Associated-Press-Meldung in „Stockholms Tidningen“ von seinem Posten in Moskau in der nächsten Zeit abberufen werden.

Auf Celebes sind jetzt der Besetzung durch die Japaner 120 Krankenwärter und 240 Landmilizen wiedererworben worden, nachdem schon vorher andere Maßnahmen für die Gesundheitspflege der eingeborenen Bevölkerung getroffen worden waren. So ist z. B. ein großer Antimalariabekämpfung eingeleitet worden.

Die japanische Luftwaffe unternahm am Samstag früh einen erneuten Luftangriff auf die nordostitalienischen Stützpunkte Triest, Udine, Gorizia, Pflanzungen und Kolonnen der dortigen Flugschiffe wurden durch Bombenwürfer beschädigt. Stimmliche japanischen Flugzeuge trafen zum Standort zurück.

Die Gruppe älterer japanischer Staatsmänner, unter denen sich die früheren Ministerpräsidenten Hiranuma, Kanoye, Nomai und Hirota sowie der Vorsitzende des geheimen Staatsrates, Wakafuji, befinden, haben für den 30. August die derzeitigen japanischen Kabinettsmitglieder zu einer Besprechung von Angelegenheiten der Innen- und Außenpolitik nach Tokio eingeladen. Die diesmalige Zusammenkunft stellt eine Gelegenheitsladung an das Kabinet ab.

Die Wasserwerkverorgung verschiedener südafrikanischer Städte schneidet infolge Erosionen in erster Gefahr, meldet die Zeitung „Africa World“. In vielen Fällen verfließen die Quellen und in vielen die Wasserarten leer. Nur unter großen Kostenaufgaben sei den staatlichen Behörden die Anlage neuer Wasserreservoirs möglich. Ost- oder fomme alle Hilfe zu spät. Welche Landwirtschaftliche Gebiete litten derart unter Wassermangel, daß ihre Produktion um über 50 Prozent zurückgegangen sei und ihr Viehbestand ständig geringer werde.

Der internationale Hochkapler Michael Solzmann wurde aus Argentinien ausgewiesen. Die Polizeibehörde gab bekannt, daß Solzmann innerhald kurzer Frist das Land zu verlassen habe. Wie schon gemeldet, hatte das Appellationsgericht in Buenos Aires im Juli dieses Jahres die Verhaftung des vom Zuden Solzmann geschmuggelten Ziwelen im Werte von 280 000 Pesos verfügt.

Ein Raubüberfall in Wildwestmanier wurde am Montag auf zwei Boten eines Banfintituts in Nizza verübt. Diese hatten wie gewöhnlich die Tageseinnahmen des Bahnhofs von Nizza, die an diesem Tage 755 000 Franken betragen, abgeholt und befanden sich in einer Taxe auf dem Rückwege zum Bank. Bei ihrer Ankunft wurden sie von zwei Banditen überfallen und niedergebunden, wobei diese ihnen die Geldtasche entrieffen. Die Verbrecher konnten auf Fahrtraden unerkannt entkommen.

Neue Ritterkreuzträger

DNE, Berlin, 24. Aug. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes an Hauptmann Straßmann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes an Oberfeldwebel Wilhelm Paxter, Führer des Nachrichtenregiments in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Stefan Mauerer, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Franz Vogel, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Studienlistung für die Hinterbliebenen von Gefallenen

* Berlin, 24. Aug. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Bewaffung und Munition, Speer, den Aufbau einer Stiftung angeordnet, die den Hinterbliebenen von Gefallenen dieses Krieges ein Hochschulstudium ermöglichen soll. Der Stiftung werden die Beträge zugeleitet, die laufend ausgeben der Stiftung unter dem Kennwort „Vaterländische“ bei der Reichsbank oder ihren Nebenstellen eingehen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller, Stellv. Hauptgeschäftsführer: Dr. Georg Bräuner, Rotationsdruck: Südwestische Druck- und Verlags-Gesellschaft, G. m. b. H., zur Zeit ist Preis Nr. 15 gültig.

